REVOLTE

Anarchistische Zeitung

NUMMER 27 JAHRGANG III — März 2018, WIEN

erscheint monatlich

REVOLTE!

Die Welt in der wir leben unterliegt stetigen Veränderungen. Diejenigen die uns beherrschen haben gelernt, die Geschwindigkeit unserer Zeit für ihre Ziele einzusetzen. Das erzeugt in vielen von uns das Gefühl sowieso abgehängt zu sein und lässt uns mit einem Gefühl der Handlungsunfähigkeit zurück. Diese Lethargie gilt es zu überwinden. In jedem Moment der Geschichte hat es Antworten auf die Unterdrückung und Ausbeutung gegeben. Immer schon gab es die Auflehnung gegen Ausbeutung und Herrschaft. Mit 'Würde' zu kämpfen bedeutet für uns, sich nicht auf die Diskurse und Diktate der Herrschenden einzulassen, sie nicht nur zurückzuweisen, sondern anzugreifen. Mit Worten, Taten und einer Mentalität der Subversion. Ihrer Realität der Beschränkungen, Gesetze, Regeln und Normen unsere Praktiken und Ideen entgegenzustellen. Der anarchistische Kampf ist für uns kein Tauziehen um die Macht, oder eine Forderung nach einem besseren Leben in der kapitalistischen Realität, sondern eine konstante Spannung gegen die Autorität. Und diese Autorität stellt sich zu unterschiedlichen Zeiten auf jeweils andere Art dar, was unsere vermehrte Anstrengung erfordert, um Analysen und Methoden zu entwickeln die fähig sind sich mit der Autorität zu konfrontieren. Die kapitalistische Ausbeutung befindet sich seit geraumer Zeit in einer sich restrukturierenden Phase, diese, so scheint es, neigt sich nun einem Ende zu. Eine neue Dunkelheit in die wir eingetreten sind, sie zeichnet sich durch einen allumfassenden Angriff auf unser Leben, wie wir es kennen, aus. Und das nicht nur in Österreich, sondern auf der ganzen Welt. Technologisierung, Kontrolle, Verarmung und Militarisierung sind einige der Speerspitzen des neuen Stils der Herrschaft. Doch soll diese Finsternis nicht unsere Handlungen bestimmen. Sie ist zwar das Milieu in dem wir gezwungen sind zu leben und zu kämpfen, aber sie hat noch nicht unsere Verlangen zerstören können. Die Verwirklichung der Freiheit des Individuums kann nur durch die Zerstörung des Bestehenden erreicht werden, vorallem in einer Welt wie der unsrigen, die jeden Tag totalitärer wird. Und so setzen wir diesem täglich enger werdenden Horizont die grenzenlose Freiheit entgegen. Davon handelt diese Zeitung. Von den Überlegungen, Analysen und Taten die die Zerstörung der Herrschaft in sich tragen. So soll jede Tat gegen die Herrschaft und jedes Wort der Kritik und der Aufstachelung zur Revolte diese Dunkelheit erhellten. Lasst unsere Worte zu Taten werden und das Feuer die Nacht erleuchten.

Revolte heißt Leben!

Wenn ihr diese Zeitung regelmäßig per Post bekommen wollt, lässt sich das einrichten. Schreibt uns einfach eine Mail mit der Adresse!

Für Kritik, Text- und Diskussionsbeiträge sowie Anregungen:
revoltezeitung@riseup.net

Alle bisherigen Ausgaben auf:
https:revolte.blackblogs.org



„Ihre Welt aus Ordnung, die ist mir zu steril und ihre Freiheit ist wie Stacheldraht...“
Toxoplasma (Punkband, 80er Jahre)

Der Begriff 'Freiheit' wird heute mit allen möglichen und unmöglichen Inhalten befüllt. Politik und Medien haben sich diesem Begriff auf sehr ausufernde Art und Weise angenommen. So wird der Begriff 'Freiheit' in wirtschaftlichen, rechtsstaatlichen, religiösen, demokratischen, konsumistischen und vielen weiteren Zusammenhängen diskutiert und propagiert. Wenn ihr mich fragt, so hat das alles kein bisschen mit Freiheit zu tun. Was bedeutet also Freiheit für mich? Für mich bedeutet Freiheit, die Abwesenheit von Herrschaft, festgeschriebenen Gesetzen, Autorität, Unterdrückung und Ausbeutung. Freiheit heißt für mich, dass ich mein Leben in freien Entscheidungen und Vereinbarungen mit anderen gestalten kann. Dass es keinen Staat oder andere höhere Instanzen gibt, die mir versuchen ihre Regeln aufzuzwingen, um mich regierbar und damit ausbeutbar zu machen. Als Anarchisten streben wir ein Leben in Freiheit an. Dabei will ich weder auf das prophezeite Utopia warten, noch mich mit einer alternativen Nische im Kapitalismus zufrieden geben. Der Kampf um die Freiheit, muss dieselbe zum Teil schon enthalten. Das Erkämpfen von Freiheit, das jeden Tag durch die Überwindung von Regeln, Gesetzen und Beschränkungen realisiert wird.

Doch was es heißt, in wirklicher Freiheit ohne Beschränkungen und in Selbstverantwortung zu leben, weiß ich nicht. Denn die Welt in der wir leben, lässt keine Freiheit zu. Was ich aber weiß, ist, dass sich selbst das, was gemeinhin unter dem Begriff Freiheit verstanden wird, ebenfalls kontinuierlich verkleinert. Dabei hat die alte, wie auch die neue Regierung ihr vermehrtes Augenmerk auf den Ausbau der Kontrolle und Überwachung gelegt. Zu legitimieren versuchen sie das ganze mit dem Argument der Sicherheit und dem Kampf gegen die Kriminalität. Und was von Sobotka forciert wurde, setzt Kickl fort. Doch wir sollten uns gar nicht auf diese beiden Kreaturen zu stark konzentrieren, es gibt viele Verantwortliche, die beständig an der Ausarbeitung von Gesetzen, mehr Kontrolle und Überwachung arbeiten.

In Österreich gibt es mit der Freiheitlichen Partei (FPÖ) sogar eine Partei die, meiner Meinung nach vollkommen unverdient, diesen Namen trägt. Denn was ist an der FPÖ schon freiheitlich? Was hat die politische, ökonomische und gesellschaftliche Ausrichtung der FPÖ, was haben ihre Vorhaben zum Leistungsprinzip, dem Nationalismus und der Kontrolle unter dem Argument der Sicherheit mit Freiheit zu tun? Von welcher Freiheit sprechen wir hier? Kann wirklich behauptet werden, dass jeder Freiheit selbst definieren kann? Ist es ein leerer Begriff der beliebig 'befüllt' werden kann? Denn Freiheit bedeutet für alle irgendetwas anderes und hat in der Betrachtung und der Fantasie unterschiedlicher Individuen einen vollkommen anderen Stellenwert mit anderen Inhalten. Der eine versteht unter Freiheit ein fettes Bankkonto, eine Yacht, Luxusautos und eine Villa im 19. Wiener Gemeindebezirk, während für den anderen Freiheit schon ist, wenn er nicht im Knast einsitzt. Für viele bedeutet Freiheit die Möglichkeit viele Waren erwerben zu können und für seine Kohle weniger arbeiten zu müssen, während ein anderer 'seine Freiheit' in religiöser Selbstfindung und der Ablehnung von materiellem Besitz zu finden versucht. Für wieder andere Bedeutet Freiheit, wenn das Land in dem sie leben endlich von allen Ausländern, Asozialen und Aufwieglern gesäubert ist. Von diesem Blickwinkel kann Freiheit so gut wie alles bedeuten. Ich denke, das sind alles nur sinnlose Gedankenspiele und wir sollten uns auf einen viel allgemeineren, roheren und umfassenderen Begriff von Freiheit einigen, der keine Kompromisse mehr zulässt. Wenn wir Freiheit als etwas viel grundlegenderes definieren, das in erster Linie das Individuum und seine Verwirklichung frei von Autorität und Unterdrückung betrifft, dann ist die FPÖ ebenso wie alle anderen politischen Parteien von dieser Frage sowieso ausgeschlossen. Ebenso wie sämtliche Ersatzhandlungen, die versuchen dieses 'Etwas', das Freiheit bedeuten könnte, zu simulieren. Denn ein Politiker der jeden Tag nur danach trachtet, die Menschen auf einem von ihm definierten Territorium zu beherrschen und eine Politikerin, die nichts anderes macht, als Gesetze und Regeln aufzustellen die zu meiner Ausbeutung dienen, soll mir nichts von Freiheit erzählen. Genauso braucht mir niemand, dessen vermeintliche Freiheit lediglich auf Konsum und/oder dem Elend anderer basiert, etwas von Freiheit erzählen. Wirkliche Freiheit kann nur auf den Ruinen der bestehenden Ordnung erblühen.

Ohne dass ich jetzt alle Programme der politischen Parteien in Österreich auf den Begriff 'Freiheit' abklopfen will, um sie alle zu widerlegen, so bietet sich doch die FPÖ speziell dafür an, sie für ein kleines Beispiel heranzuziehen. Nachdem sie die Partei in Österreich ist, die sowohl in der neuen Regierung ist, ein umfassendes Sicherheitspaket einführen will und den Begriff 'freiheitlich' für sich proklamiert.

„Unser Freiheitsbegriff wurzelt in einer idealistischen Weltanschauung und sieht den Menschen nicht auf seine materiellen Bedürfnisse beschränkt. Die Freiheit des Einzelnen findet ihre Grenzen in der Beschränkung der Freiheit des Mitbürgers."
Parteiprogramm der FPÖ

Klar, dass ein Haufen von privilegierten Säcken, die für österreichische Unternehmer Politik machen, sich nicht um die materiellen Bedürfnisse von anderen etwas scheren wollen. Natürlich verstehe ich, dass der erste Satz anders gemeint ist, aber darauf läuft es bei der FPÖ doch hinaus. Interessant daran ist, dass die FPÖ zurzeit am laufenden Band versucht unsere Handlungsspielräume einzuschränken und zu kontrollieren. Das drückt sich aktuell durch die von Möchtegern-Göbbels Herbert Kickl präsentierten Pläne eines neuen Sicherheitspakets aus. Damit findet die Freiheit der FPÖ, Gesetze einzuführen, keine Grenze in der Beschränkung der Freiheit ihrer Mitbürger. Ganz abgesehen davon ob ich mich selbst als 'Mitbürger' betrachte, was ich nicht tue. An diesem Beispiel soll ersichtlich werden, dass der Freiheitsbegriff einer FPÖ ein idealistisch bürgerlicher ist und mit jenen antiautoritären Überlegungen, die ich mit der Freiheit verbunden sehe nichts

■ *weiter auf der Rückseite*

Folgender Text wurde uns zur Veröffentlichung zugetragen:

Neues aus der Rubrik "Fremdenrecht"...

...gibt es immer, jedes Jahr beginnt der ganze Zirkus von Neuem – quer durch die Parteien scheint es einen regelrechten Wettkampf zu geben, wer noch weitere Gemeinheiten aus den Hut zaubern und mehr Brutalität walten lassen kann. Auf vielen Ebenen wird versucht darauf zu reagieren – NGOs beziehen Stellung,die Opposition ebenso, Demos finden statt, etc. Am Ende des Tages werden schwammige Paragrafen von Schreibtischtäter*innen produziert, welche wohl besser klingen sollen und vor allem nicht so leicht (wieder) von den Höchstgerichten außer Kraft gesetzt werden. Wenn der Staat sich ja zu gewissen Rechten explizit verpflichtet, da kann es schon mal vorkommen, dass nicht alles durchgeht. Da gibt es zum Beispiel die Genfer Flüchtlingskonvention, die sagt wer Flüchtling ist. Und dann gibt es da noch das Asylgesetz, das stützt sich auf die Konvention und da sind noch ein paar eigene Sachen mitreingenommen, wie das in Österreich auszuschauen hat. Und dann gibt es da noch ein, zwei, drei andere Gesetze, die noch sagen, wie das alles auszusehen und zu passieren hat usw. Wenn man sich dann innerhalb des Rechtskonstruktes bewegt, erkennt man schnell, dass die “völkerrechtliche Verpflichtung” aufgrund der Genfer Flüchtlingskonvention, die der Staat eigentlich innehat, zum Gnadenakt pervertiert. Das Interesse des Staats liegt viel mehr darin möglichst viele Menschen schnell wieder loszuwerden – hinsichtlich der Fragestellung zu Migrationsbewegungen und auslösende Ursachen sind wie immer keine Konzepte sichtbar. Nicht dass man das erwarten würde. Nicht nur die in jüngster Vergangenheit gehäuft passierenden (Charter-)Abschiebungen zeigen die praktische Brutalität. Die Grausamkeiten und (rechts-)staatlichen Gewalttaten, die zur Zeit geschehen, stehen im Gesetz bereits festgeschrieben – die Willkür der (Asyl-)Behörden kommt da noch dazu. Die Fremdenrechtsnovellierungen sowie die rechtspolitischen Diskurse der letzten Jahrzehnte spitzen sich immer weiter zu. Die Basis ist jedoch immer schon die gleiche: Diese Gesetze machen Menschen zu Objekten und verfügen völlig willkürlich darüber.

Jetzt verhält es sich so, dass es in einem Asylverfahren u.a. mehrere „Beweise“ gibt, die herangezogen werden um abzuwägen, ob Asyl oder ein anderer Schutz erteilt wird. Auf der einen Seite steht die Aussage der betroffenen Person, sprich das sogenannte Interview ist das wichtigste „Beweisstück“. Auf der anderen Seite haben die Instanzen im Asylverfahren gewisse Werkzeuge, um diese Aussage zu überprüfen und demnach als glaubwürdig zu bewerten oder eben nicht. Beispiele für diese Glaubwürdigkeitsprüfung sind unter anderem Altersschätzungen, Länderberichte der (österreichischen) Staatendokumentation, Sprachanalysen, psychologische Gutachten, länderkundige Personen, etc. Die Leute, die über die Asylverfahren entscheiden, waren zumeist nie in den relevanten Ländern und ziehen eben diese Gutachten, Schätzungen, Berichte von Menschen, NGOs, regierungsnahen Stellen u.A. als Basis für die Entscheidung heran.
All diese Werkzeuge haben gemeinsam, dass sie eine Aussage treffen, wie die Lebensrealität der betroffenen Person und/oder ihres Herkunftslandes „wirklich“ ist – sprich diese Werkzeuge inklusive dem innehabenden „Wissen“ dafür zu nutzen, Aussagen zu treffen, woher die Person komme, wie alt sie sei, was „bei ihr“ abgehe und wie alles „dort“ funktioniere. Dass diese Wissens- und Forschungspraktiken selbst in einem Zusammenhang mit historischen und politischen Gewalt-, Macht- und

■ *weiter auf der Rückseite*

Fortsetzung: Ist das eure Freiheit?

zu tun hat. Die FPÖ spricht von nationalstaatlichen und bürgerlichen Freiheiten, die jenen zugestanden werden, die als vollwertige Mitglieder eines bestimmten Territoriums betrachtet werden. Und diese Freiheiten können nur jene verleihen, die über dieses Territorium herrschen. Scheissegal wie wir es auch drehen und wenden. Unsere Freiheit endet immer an der Entscheidungshoheit der politischen Macht, sowie unser selbstbestimmtes Überleben immer an der Autorität der ökonomischen Macht endet. In dieser Realität gibt es keine wirkliche Freiheit. Ich will aber keine zugestandenen Freiheiten. Ich will die grenzenlose Freiheit für mich und alle anderen auch. Und um das zu erreichen muss die Dichotomie von Herrscher und Beherrschter, auf diesem Verhältnis basiert die Logik der FPÖ genauso wie die von allen anderen Parteien und Organisationen, die den Staat befürworten, zerschlagen werden.

Das was uns als Freiheit vorgegaukelt wird ist so hohl, wie die Köpfe derer, die denken, dass man nur die richtige Partei wählen muss um frei zu sein. Im Gegensatz zu vielen anderen die über Freiheit sprechen, ist mir als Anarchist klar, dass die Freiheit kein Geschenk ist. Sie muss erkämpft werden. Und in einer Welt, die unsere Perspektiven jeden Tag immer weiter verengt, stößt man sehr schnell auf Grenzen, die von anderen aufgestellt wurden, um das zu beschützen was sie selbst unter Freiheit verstehen. Doch was ihre Freiheit wirklich ist, ist die 'Freiheit' der Ausbeutung, des Profits, der Autorität, des Betrugs und der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen und der Umwelt. Die Freiheit die sie meinen und die durch ihre Gesetze abgesichert ist, ist die Freiheit der Mächtigen. Als Gegenzug schenken sie uns eine kastrierte Version von dem was sie als Freiheit betrachten: Konsum der Produkte die von den Herrschenden entworfen wurden, limitierte Partizipation an ihrem politischen und gesellschaftlichen Spiel, Verkauf unserer geistigen und körperlichen Ressourcen an die kapitalistische Maschine, usw.

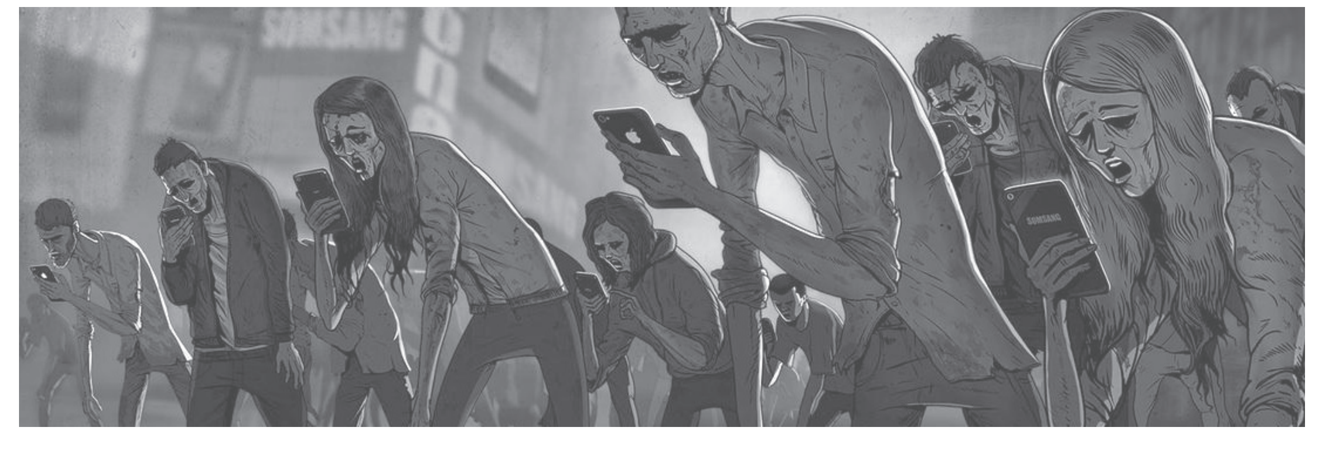
Wir können heute nicht von Freiheit sprechen! Freiheit lässt für mich keine Kompromisse zu. Sie kann lediglich durch meine persönliche Ethik begrenzt werden und diese entwickle ich am besten in freier Entfaltung und nicht durch Zwang. Deshalb sage ich, dass wir heute ebenso wenig von Freiheit wie von Ethik sprechen können, diese Begriffe, die für die menschliche Entwicklung so wichtig wären sind immer weniger existent und werden durch Konsum und Ideologie ersetzt. Also lasst uns die Dinge beim Namen nennen und nicht mehr von Freiheit sprechen wenn wir etwas ganz anderes meinen...

Fortsetzung: Neues aus der Rubrik "Fremdenrecht"...

Herrschaftsverhältnissen stehen, ist dabei kein Thema – warum auch, die Interessen des Staates stehen ja im Vordergrund. Trotzdem werden diese Aussagen als Beweis für oder gegen die “Glaubwürdigkeit” der betroffenen Person verwendet bzw. an Hand dessen festgestellt, ob die Person in dem betreffenden Land “sicher” ist bzw. eine Rückkehr dorthin zumutbar ist. Das “Wissen” der betroffenen Person, welche die eigentliche Expert*in für ihre Lebensrealität ist, wird dabei unterdrückt. Somit hält die vermeintliche “Wissenschaft” Einzug in das Asylverfahren – wer dann beherrscht, unterdrückt und benutzt, ist selbsterklärend und eben diese Gewalt des “Wissens” schlägt sich dann in der praktischen Brutalität von Abschiebungen wieder.

Ein Beispiel für dieses Phänomen ist die Entscheidungspraxis der Asylinstanzen in Hinblick auf Afghanistan, welche sich im letzten Jahr massiv verändert hat. Dem vorangegangen ist ein Abkommen zwischen der EU und Afghanistan von Oktober 2016, in dem sich Afghanistan dazu verpflichtet, afghanische Staatsangehörige,welchen kein internationaler Schutz zuerkannt wurde, zurückzunehmen. Dieses Abkommen trat im Frühjahr 2017 in Kraft und ermöglichte erstmals seit Jahren Abschiebungen von Österreich nach Afghanistan. Fast zeitgleich erschien ein “Gutachten” zu Afghanistan von Karl Mahringer, welcher erst kurz zuvor in die Sachverständigenliste eingetragen wurde und der einzige Sachverständige für die Länder Afghanistan, Irak und Syrien ist. Mahringer schlussfolgerte in diesem „Gutachten“, dass für abgeschobene ehemalige Asylsuchende in Kabul eine Neuansiedelung und Existenzgrundlage möglich ist. Er selbst ist ein Geschäftsmann, hat laut eigenen Angaben von 2009 bis 2014 in Afghanistan gelebt, reist jetzt immer noch nach Afghanistan und hat dort viele Kontakte. Seine Interessen und Connections seien dahingestellt, nicht unerwähnt bleiben sollten seine Tätigkeiten als Wirtschaftsberater in Regierungskreisen und sein Pläuschchen mit einem „Taliban-Führer“. Und dieser Kerl sagt dann einfach mal wie es denn in Kabul so bestellt ist – und zwar aus seiner Sicht. Als einziger eingetragener Sachverständige in Österreich mit all den geo- und rechtspolitischen Interessen im Hintergrund ist es dennoch nicht schwierig als vermeintlicher Experte – nicht nur gegenüber der betroffenen Person sondern auch noch ganz nebenbei diametral zu den anderen Berichten zu Afghanistan – dazustehen.
Jetzt ist das sowieso schon ein ziemlich klares Interessens- und Gewaltkonstrukt, was das Asylverfahren angeht. Neben der rassistischen (Verwertungs-)Politik und den ganzen anderen Gemeinheiten innerhalb des Verfahrens werden die Aussagen der betroffenen Personen den „wahren“ Aussagen gegenübergestellt und in „echte“ und „Wirtschaftsflüchtlinge“ eingeteilt. Aber dann kommt da noch dieser Mahringer und treibt das nochmal mehr auf die Spitze, und zwar auf einer richtig schlechten Basis – seinem sogenannten „Gutachten“. Dieses „Gutachten“ wurde nunmehr angegriffen, ein Plagiatsjäger hat sich das mal genauer angesehen und es als Kategorie „Reisebericht“ befunden. Die Werkzeuge des Systems wurden gegen das System selbst eingesetzt – auch das kann eine Methode sein – wenn auch keine grundlegende. Mahringer steht selbst am Prüfstand vor Gericht und es bleibt abzuwarten, ob er als „echter“ oder „falscher“ Gutachter definiert wird. Es ist gut, dass Mahringer selbst am Prüfstand steht – unabhängig davon dass er selbst gar nicht so viel zu verlieren hat. Selbstredend, dass das alles immer noch innerhalb eines Systems passiert, welches dadurch nicht verändert wird – für manche Menschen ändert das jedoch einiges. Der Staat nimmt sich weiter das Recht raus, über das Leben von Menschen zu entscheiden. Die Schreibtischtäter*innen werden sich wieder an die Arbeit machen, die rassistische Politik bleibt, Ausgrenzung und Selektion werden dadurch nicht verhindert. Solche „Expertisen“ sollen dennoch keinen Einzug finden in das ohnehin schon rassistische Gewaltmonopol der Asylbehörden.

Wir haben klar erkannt, dass Gesetze und das „Recht“ nicht für uns geschrieben wurden, sondern zur Festigung der bestehenden Verhältnisse und zum Schutz der herrschenden Ordnung, auch wenn es immer wieder mal Schlupflöcher und Grauzonen gibt, die wir temporär nutzen können. Und dennoch: es ist wünschenswert, sich gegen die Definitionsherrschaft des Staates und seiner Schergen aufzulehnen und diese zu bekämpfen. Und ein – wenn auch sehr beschränktes – Mittel kann sich auf diese Weise gegen die Paragrafen und Verantwortlichen richten, die uns „definieren“ und uns kontrollieren wollen.



Diskussionsbeitrag: smarteres Gefängnis?

In der Jänner-Ausgabe dieses Jahres (Nr.25) veröffentlichten wir eine Rezension, die sich mit der kürzlich erschienen Broschüre "Smarteres Gefängnis - ein Aufruf zum Krieg gegen die multinationalen Technologieunternehmen beschäftigt. Nun wurde uns folgender Diskussionsbeitrag per Mail zugesandt, den wir hier veröffentlichen wollen, um die Diskussion weiterzuführen.
Die Broschüre ist hier zu finden oder kann über diese Zeitung bezogen werden:
anarchistischebibliothek.org/library/radical-interference-smarteres-gefangnis

In der letzten Ausgabe der Revolte schreibt ein Anonymus in seiner Rezension der Broschüre "Smarteres Gefängnis?" in einem etwas knappen Sätzen: "Doch auch in der formulierten Kritik daran [an der Technologie] werden Dinge oft überzeichnet und etliche Behauptungen aufgestellt, wie etwa, dass Menschen dümmer werden (Stichwort Deskilling), je smarter die Umwelt." Nun meint die rezensierende Person wohl, die Behauptungen würden haltlos, oder ohne genügende Argumente aufgestellt, bzw. dass sie so eben nicht aufgestellt werden könnten.
Ich will hier nicht etwa die fragliche Broschüre verteidigen, die natürlich auch gewisse Schwächen hat... ich habe mich nur gefragt, wieso denn die Massenverdummung die durch die Smartifizierung kreiert wird, noch bewiesen werden müsste...? Ich glaube, wer für das Offensichtliche noch Beweise braucht, wenn er doch das Beweismaterial in fast jeder, zumindest urbanen, Gegend der Welt täglich vor Augen hat, dem ist nicht zu helfen. Ansonsten will ich hier versuchen, ein paar grobschlächtige Bestandsaufnahmen zu liefern.
a) massiver Verlust der Orientierungsfähigkeit: täglich sieht man Menschen, die nicht fähig sind, sich ohne Smartphone bzw. GPS-Technologie zu orientieren. Die Leute werden unfähig, Karten zu lesen, sich Strassennamen, ja, überhaupt geographische Orte, zu merken, oder andere nach dem Weg zu fragen... Viele Leute werden mitunter aktuell im Strassenverkehr (dessen alte Form ich mir durchaus nicht zurückwünsche) von ihrem GPS gesteuert, bzw. von dem jeweiligen Anbieter ihrer App!

b) es gibt etliche psychologische und neurologische Studien (und ja, die Wissenschaftler sind nicht unsere Freunde, aber wenn sogar die das sagen...)darüber, dass das Lang- wie das Kurzzeitgedächtnis massiv verkümmert angesichts von Suchmaschinen die man in der Tasche mit sich rumträgt. Bzw., um die Sache beim Namen zu nennen: das Gedächtnis wird aufgegeben, um von nun an von Konzernen (Google z.B.), verwaltet zu werden.

c) Verkümmerung des räumlichen Vorstellungsvermögens: man betrachte sich ein Baby, dass denkt, es könne Gegenstände, Bilder auf Buchseiten, etc. einfach so wegwischen. Abgesehen davon gibt es auch darüber etliche Studien.
Aber ja, mein Talent liegt nicht so sehr bei der Auflistung von Argumenten oder gar wissenschaftlichen Beweisen. Vielmehr fordere ich den Rezensenten, ebenso wie eigentlich alle, dazu auf, Argumente zu bringen, die der Verdummungshypothese widersprechen! (natürlich wenn die Revolte gewährt). Ich denke, sie würden sich alle mit Leichtigkeit widerlegen lassen.
Zumindest ich halte daran fest, dass die Fehlleitung der fünf Sinne in eine solche Richtung, dass die Orientierung baldigens nur noch mithilfe von Geräten möglich ist, welche andere kontrollieren (aka. programmiert haben), und von einem System der Kontrolle abhängig sind, dass das eine objektive Dummheit ist. Ein Aufgeben der eigenen Mündigkeit, eine Zersetzung der eigenen Intelligenz. Und das ist dumm.
Natürlich könnte man es ansonsten für gescheit halten, der Bequemlichkeit halber Geräte zu benutzen (was ja angeblich, aber wirklich nur angeblich, der Grund ihrer Beliebtheit sei), da Bequemlichkeit doch schon gescheit sein kann... ja. Aber nur, solange man dabei noch Kontrolle über das eigene Leben hat. Wer aber, um des bequemen Gadgets willen bereit ist, seine kümmerlichen Freiheitsreste aufzugeben, der ist wirklich komplett verblödet.
Aber ohnehin ist die Lage da etwas anders bestellt, handelt es sich doch bei der Smartifizierung um einen Prozess, der aufge-zwungen wird (Motto: "Anschluss nicht verpassen").
Zum Schluss noch das Stichwort: "Soziale Intelligenz". Diese nimmt total offensichtlich rasant ab mit der Smartifizierung. Auch wenn sie sich schlecht messen lässt, ist es offensichtlich, dass die Leute sich im Cyberspace verlieren, und mehr und mehr nur noch auf vorprogrammierten Bahnen miteinander in Kontakt treten (und zwar ganz unmetaphorisch!). Studien über das Sex"leben" der Leute sprechen da Bände. Und die "soziale Intelligenz" ist doch mitunter das Wichtigste für uns, welche wir ein Leben auf freien menschlichen Beziehungen erstreben, und nicht "Beziehungen" mit Maschinen.
Ausserdem frage ich mich, wieso der Rezensent von "schauriger Zukunft" redet, so, als ob es sich um blosses Szenario handeln würde. Vielmehr müsste man sagen, dass der Text "Smarteres Gefängnis" schon veraltet ist, da drei Jahre alt. "Widerstand" reicht da nicht, und wer so tut, der lügt was vor. Vielmehr kann im smarten Gefängnis, das jetzt schon existiert!, in dem wir leben, nicht bloss Widerstand gegen ein Aspekt geleistet werden, das ist zwecklos, da vieles im einzelnen optional ist. Vielmehr müssen die Grundlagen angegriffen werden. Die Grundlagen der ganzen Zivilisation des Kapitals. Wer jetzt noch davor zurückweicht, und hofft, Jahr für Jahr die Dystopie in die Zukunft zu schieben, der trägt vielleicht auch nur zur Verwirrung bei.
PS: ...abgesehen von all dem will ich behaupten, dass man doch "Natur" und "Wildheit" nicht definieren muss, wenn sie mit der smarten Technologie verglichen wird, der Gegensatz sollte da doch aus dem Stegreif klar sein.

"Wiederholtes Fernbleiben"

Schwänzen, Stangln, Reißen, … alles Begriffe für das Fernbleiben eines Schülers/einer Schülerin vom Unterricht. So unterschiedlich diese Worte sind, so sind es meist auch die Gründe, warum Jugendliche nicht zur Schule kommen: Leistungsdruck, keine Perspektive, Mobbing, keinen Bock haben, lieber etwas Aufregendes erleben wollen, was auch immer, …
Die Schule ist neben dem Studium, der Lohnarbeit und anderen Tätigkeiten oft die erste Institution, in der Kinder diszipliniert werden sollen, um später „fit für die Gesellschaft“ zu sein und um die Fähigkeiten zu erlernen, die notwendig sind um hackln zu können und sich ausbeuten zu lassen – oder um in der Hierarchie hochzuklettern und „etwas zu werden“, damit dann Andere für einen hackln müssen. Natürlich lernen junge Menschen in der Schule auch wichtige Fähigkeiten, daran besteht kein Zweifel. Wenn aber jetzt durch den ÖVP-Bildungsminister Faßmann ein neues System zur Sanktionierung von SchwänzerInnen und deren Eltern eingeführt wird, ist klar worum es dabei wieder mal geht: nämlich um die Disziplinierung der Jungen fürs spätere Arbeitsleben. Demnach soll es ein Modell ähnlich wie im Fußball geben, gelbe Karte, rote Karte und dann eine Verwaltungsstrafe bis zu 660 Euro für die Eltern – oder der entsprechenden Ersatzfreiheitsstrafe. Können oder wollen die Eltern die Strafe nicht bezahlen, wandern sie also für einige Zeit ins Gefängnis, was das dann beispielsweise mit den Kindern macht, kann man sich denken…

Anstatt – wie sonst üblich – auf die Mittel der „weichen Repression“ (Partizipation, „Gespräch“) zu setzen, wird also wieder einmal an der gesetzlichen Schraube gedreht und der Straf-rahmen erhöht. Die Erhöhung des Drucks und der Repression auf die „Untergebenen“ scheint ohnehin der aktuelle Trend der Politik zu sein, warum also auch nicht ebenso in den Schulen…

Das "Überwachungspaket"

Scheiterte die letzte Regierung mit der Umsetzung des Überwachugspaketes, ist nun die neue Regierung dabei es zu beschließen. Hier eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte:

- **Nutzung von Spionagesoftware zur Überwachung von verschlüsselter Kommunikation. Diese ermöglicht die Überwachung sämtlicher Aktivität auf dem betroffenen Gerät**
- **Mobilfunkanbieter sollen bei Anfangsverdacht der Behörden bis zu 12 Monaten Mobilfunkdaten speichern**
- **Registrierungspflicht für Prepaid-SIM-Karten. Damit soll die anonyme Nutzung von Handys verhindert werden.**
- **Schaffung einer Rechtsgrundlage für die Nutzung von IMSI-Catchern, zur Lokalisierung von Handys.**
- **Ausweitung und Zentralisierung von Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen. Die Aufzeichnungen sollen 4 Wochen gespeichert werden.**
- **Ausbau der Überwachung auf den Straßen. Es sollen von allen Fahrzeugen der Lenker, das Kennzeichen, Marke, Typ und Farbe erfasst werden.**